



# stern

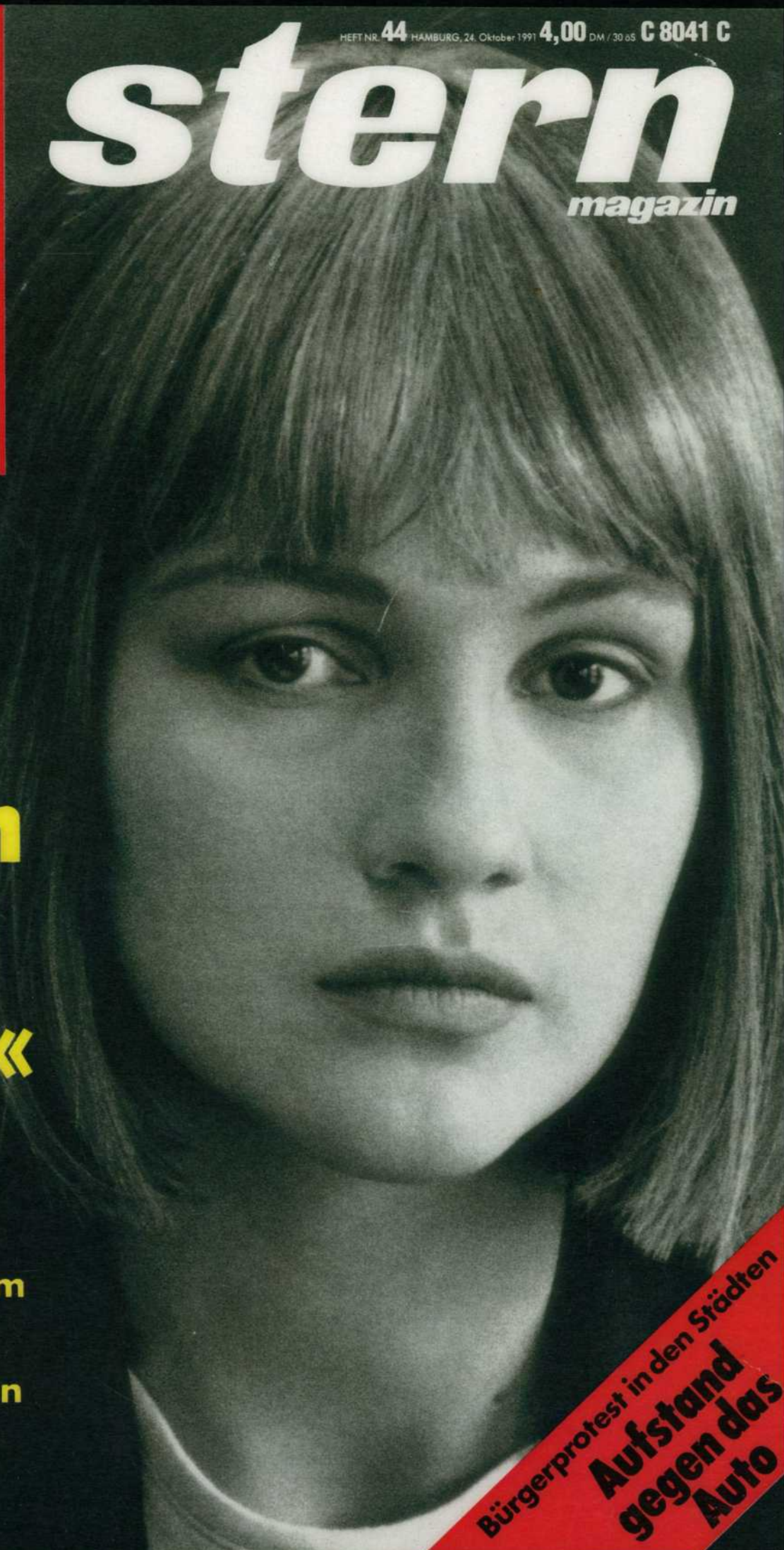
magazin

Tatort Schule

## »Mein Lehrer hat mich miß- braucht«

Michaela war 12,  
als sie zum ersten  
Mal von einem  
Oberstudienrat zum  
Sex gezwungen  
wurde. Alle wußten  
es, und alle haben  
geschwiegen

Bürgerprotest in den Städten  
**Aufstand  
gegen das  
Auto**





# Die echten Falschen

*Die »Hoaxer« sind im Vormarsch, die Nachrichten-Erfinder – und Presse und Publikum fallen darauf rein*

Die Zukunft liegt in den Kakerlaken«, doziert Dr. Joseph Gregor von der Universität Bogotà zur besten Sendezeit im amerikanischen Nachrichtenmagazin »Live at five« und hält demonstrativ eine Kücheneschabe vor die Kamera. Aus den unliebsamen Mitbewohnern New Yorker Haushalte will er einen heilsamen Extrakt gemixt haben.

»Während die Menschheit sich und die Welt zerstört, halten die Schaben

seit 350 Millionen Jahren allen Seuchen und Katastrophen stand«, fährt der Doktor fort. Nur logisch, daß die Menschen von der Widerstandsfähigkeit der krabbelnden Viecher profitieren sollten. Sein Naturheilprodukt, »in einem einjährigen Selbstversuch erprobt«, heile Akne und Arthritis und schütze vor radioaktiver Verseuchung.

Dr. Joseph Chenangopries eine andere haarige Sache an: Als Präsident der

»Hair Today Ltd.« verwies er auf eine Reihe von Spendern in seiner Kartei, deren Skalps er im Todesfall für 3500 Dollar Kahlköpfigen transplantieren könne. Und ein Joseph Schlafer, Leiter des Reiseunternehmens »Comacocoon«, machte Furore, weil er gestreßten Bürgern »völlige Entspannung durch Urlaub in Narkose« versprach.

Drei Nachrichten, die dreierlei gemeinsam haben: Erstens sind sie erstunken

und erlogen, zweitens nahm sie ein Teil der Medien für bare Münze. Drittens steckt hinter den drei Experten mit dem Vornamen Joseph ein und derselbe: Joey Skaggs, 46. Der New Yorker ist einer der kreativsten Vertreter einer Kunstform, die sich »Hoax-Art« nennt, nach dem englischen Wort »Hoax« für Täuschung, Fopperei oder schlicht Zeitungsente.

Mit skurrilen Pressemeldungen und simulierten



FOTO: GIORGIO PALMISANO

An den Falschmeldungen des New Yorkers Joey Skaggs, 46, haben sich schon viele leichtgläubige Reporter die Finger verbrannt. Skaggs erfand unter anderem die Samenbank mit Spermien von Rockstars und das Hundebordell. Alles wurde gedruckt





## AUS ALLER WELT

# Diät-Wächter essen Kunden den Pudding

**New York**  
Es sind durchweg kräftige Bur-schen, die seit neuestem in New York auf anderer Leute schlanke Taille achten und dabei notfalls sanfte Gewalt anwenden. Meist selbst weit

lassen sie mittags  
Dafür gibt's wi  
Knäckebröt.

Vor dem Flimm  
verdrücken die  
ser des Hand

Ein »Hoax«  
macht Karriere:  
Über die er-  
fundene Diät-  
Leibgarde »Fat  
Squad« von  
Joey Skaggs  
(hinten links),  
die Übergewicht-  
tische von Bäck-  
ereien und Ham-  
burger-Shops  
fernhält, wurde  
in aller Welt  
berichtet

THE WASHINGTON POST

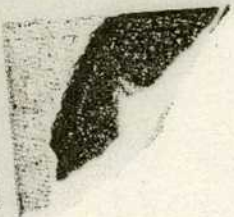
Style

## Policing the Pour

The Fat Squad: How to Lose Weight With Hire

By Robert Pfeiffer  
Special to The Washington Post

Dump the doughnuts. Chuck the chocolate. The Fat Squad is coming. It's the newest strategic advance in the ongoing Battle of the Bulge, the brainchild of one Joseph Bones (his real name), a New York entrepreneur who decided three months ago to wage the war against fat on previously unexplored turf—your



Sensationen führen Hoax-Artisten Reporter an der Nase herum. Ziel der Aktionen ist, die Schwächen der Mediengesellschaft aufzudecken: Sensationsgier, Experten-Kult und Leichtgläubigkeit.

Neben Joey Skaggs feiert Alan Abel, 61, seit Jahren schadenfrohe Triumphe. Der Spaßvogel aus Westport, Connecticut, lockte eine Reihe von Reportern ins New Yorker Plaza Hotel zu

der fingierten Hochzeit des gestürzten afrikanischen Diktators Idi Amin mit einem 18jährigen Ostküsten-Girl zwecks Erlangung der amerikanischen Staatsbürgerschaft. Abel heuerte einen 230 Pfund schweren Schwarzen an und steckte ihn in eine mit Orden übersäte Uniform. Einige Freunde wurden als Leibgarde ausgestattet, die Hotelsuite wurde mit ugandischen Fähnchen dekoriert. Von der Ze-

remonie, durchgeführt von einem sturzbetrunkenen Priester, der natürlich keiner war, ließen sich auch Beamte des Außenministeriums und des FBI blenden: Obwohl ihnen die »Leibgarde« den Eintritt verwehrte, bestanden sie darauf, bei der Heirat zugegen zu sein, von der sie, peinlich genug, erst durch Journalisten erfuhren.

Seinen größten Coup landete Abel an einem nachrichtenarmen Wochenende im Januar 1990, als ganz New York der Ausspielung des 35-Millionen-Dollar-Jackpots entgegenfieberte. Dann teilte die Lotteriegesellschaft mit, es handele sich um eine Einzelperson. Mehr war nicht bekannt. Bis Leser bei den Zeitungen anriefen und berichteten, eine junge Frau werfe Dollarscheine aus einem Fenster des Omni Plaza Hotels. Kurz danach gab es eine Pressemitteilung auf Hotelbriefpapier: Die überglückliche Gewinnerin lasse in der 400-Dollar-Suite Nummer 450 die Champagnerkorken knallen. Charlene Taylor, jung, schön, unverheiratet, Kosmetikerin aus Dobbs Ferry im Staat New York und über Nacht Millionärin – ein Stoff für Schlagzeilen.

Den Reportern, die ihre Suite stürmten, erzählte Charlene, die Gewinnzahlen hätten ihr »Malcolm Forbes und Donald Trump im Traum zugeflüstert«. Als eine Journalistin der »Daily News« in einem Nebenzimmer der Suite Alan Abel entdeckte, den sie von einem seiner Kurse über »Praktisches Witzemachen« kannte, wußte sie Bescheid. Am nächsten Tag bejubelten die Zeitungen die »Millionärin«, nur die »Daily News« verriet: »Es ist ein Hoax« und die Lottogewinnerin die Schauspielerin Lee Chirillo.

Witzbold Abel, sonst Schriftsteller, finanziert den Spaß aus eigenen Mitteln,

manchmal legen auch seine Freunde zusammen (die »Hochzeit« beispielsweise kostete 8000 Dollar).

Auch Kollege Joey Skaggs, der im Hauptberuf Vorlesungen über Kommunikation hält, trifft mit seiner Fopp-Art zielsicher den Nerv der Zeit. Zum Diätwahn fiel ihm die »Fat Squad« ein: eine Leibgarde aus Muskelprotzen, die Ab-speckwillige gegen ein Tageshonorar von 100 Dollar mit physischer Gewalt daran hindern sollte, Konditoreien zu betreten oder an den Kühlschrank zu gehen. Tierfreunde ärgerte Skaggs mit dem »Hundebordell, pro Sprung 50 Dollar«, Moralapostel mit einer »Samenbank mit Spermien von Rockstars«, Law-and-order-Fans mit einer neuen Sorte Bürgerwehr: Die Gruppe »Walk right« stellte einen Katalog von 66 Regeln für geordneten Fußgängerverkehr auf. Darunter ein Verbot, nach Einbruch der Dunkelheit Sonnenbrillen zu tragen.

Die erfundenen Sensationen machen auch international Karriere. Das französische Fernsehen sendete einen Beitrag über die Diät-Wächter, eine deutsche und eine japanische Zeitung berichteten über die Kalorien-Rambos.

Daß Tierfreunde ein dankbares Hoax-Objekt sind (Skaggs' Hundebordell rief den Tierschutz auf den Plan), hat wiederum Alan Abel bereits 1963 mit seiner »Gesellschaft gegen die Unzüchtigkeit nackter Tiere« bewiesen. Aus moralischen Gründen forderten die Mitglieder die Bekleidung von Haustieren, die mehr als 15 Zentimeter messen. Von Fernsehkameras begleitet, jagten sie im Central Park Hundebesitzern hinterher und warfen deren kläffenden Lieblingen Jacken über. Für Pferde empfahlen sie Bermudashorts, für Katzen Strampelanzüge. Es folgten heiße Talkshow-Debatten